

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

234 (7.10.1912) Zweites Blatt

Redaktion: Expedition: Tel. 481 Tel. 128 Karlsruhe. Luisenstraße Nr. 24

Volkshfreund

Druck und Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie. Karlsruhe. Geschäftszeit 7-1/2-7 Uhr.

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Zweites Blatt.

Soziale Rundschau.

Warum hegt man gegen die Volksversicherung?

Die Hege gegen die von den Gewerkschaften im Verein mit den Konjunktionsgesellschaften geplante Volksversicherung geht weiter. Besser als alle Auseinandersetzungen erklärt folgende Tabelle die Ursache des Würens. Sie zeigt, was den Aktionären der privaten Versicherungen die Aktien kosteten, welchen Verkaufswert sie nun haben und gibt die Höhe der Dividenden an.

Namen d. Gesellschaft.	Einzahlung pro Aktie	Kurs der Aktien		Einzahlung in Prozent 1911
		Ende 1911	auf die	
Berlinische Lebensversich.	600	3 960	32,4	
Concordia	600	1 040	9,0	
Deutsche Lebensversicherung	250	950	18,0	
Franzf. Lebensversicherung	85,7	450	29,2	
Germania	300	1 750	23,0	
Magdeburger	300	1 500	21,66	
Nordstern	750	3 750	26,0	
Preuß. Lebensversicherung	300	1 325	20,0	
Providentia	171,4	1 880	40,6	
Thuringia	600	6 350	60,5	
Victoria	300	2 514	33,125	
	600	11 500	65,0	

Da sieht man, daß das „Versichern“ ein glänzendes Geschäft ist. Da man befürchtet, daß die Volksversicherung den Dividenden und den Kursen der Versicherungspapiere etwas Abbruch tun könnte, muß dagegen aus „nationalen Gründen“ gehetzt werden.

Aus dem Lande.

Offenburg.

Der „noble“ Ton der Zentrumspresse. Eine sozialdemokratische Mederin betonte in einer Besprechung in Nürnberg über die Teuerung, daß z. B. Schinken in England wesentlich billiger sei wie bei uns. So koste das Pfund grüne Schinken in Nürnberg 2 Mk., in London nur 85 Pfg. Die Zentrumspresse bemerkt sich nun, wie überall, auch dort die Teuerung zu bekämpfen bezw. ihre Leser zu ermahnen, dieselbe doch ruhig zu ertragen und brachte einen Artikel mit der gemeinen Ueberschrift: „Die billigen Schinken der Genossin Grünberg.“ Wir wollen keine Parallele ziehen, mit denjenigen „Schinken“, die einem schwarzen Schinkenliebhaber, dem früheren Redakteur der „Offenb. Ztg.“ einmal ziemlich „teuer“ zu stehen kamen, wir wollen nur zeigen, an welcher Phantastie sich die frommen Redakteure der Zentrumspresse befechtigen. Ein zweites Beispiel, die den „feinen“ Ton und die „noble“ Kampfesweise der Zentrumspresse gibt folgender Brief, den das katholische Blatt, „Der Eiferer“ in Straßburg, erhalten haben will und der wie folgt lautet:

„An die Sauerländer des „Eifers“ Straßburg. Katholische Sauerländer! Pfaffenfedel! Sozialistenfresser! Hunde! Der Tag ist nicht mehr fern, an dem ich meine Rut an Euch stellen will. Ihr schwarzen Hunde seid alle im Stall auf die Welt gekommen. Mein Messer legt nach Pfaffenblut — die braucht Ihr dann nicht mehr ins Spital zu schaffen. Glende Volkswörter! Freßbünde! Wadenstücke! Ihr werdet noch rot, alle rot, roter als wir, aber dann gehts Klammern aus. Jenes ist unser Ostertag, an dem wir auferstehen werden!!! Sau-Eiferer, drud das jetzt auch!“

Der „Eiferer“ genierte sich nicht, dieses Elaborat zu veröffentlichen und knüpfte daran folgende Nachschrift: „Es widert einen an, diese Ausdrücke zu veröffentlichen. Aber der Mann hat sozialdemokratische Vollmilch genossen und seine sozialdemokratische Erziehung zeitigt nun diese Früchte. Katholische Familien! Wollt ihr ein sozialdemokratisches Blatt in eurem Hause dulden?“

Abgesehen davon, daß es ganz klar ist, daß ein schwarzer Schmierfink den anonymen Brief selbst an sein Leiborgan geschrieben hat, um auf diese gemeine Art die Sozialdemokratie zu verächtigen, so wäre, falls ein organisierter Sozialdemokrat den Brief wirklich geschrieben hätte, was aber ganz ausgeschlossen ist, die Tat nicht so verabschuldigungswürdig, wie die Verwendung des Nachwerks zur Herunterwürdigung einer politischen Partei seitens der Zentrumspresse und die Nachschrift des „Eifers“.

Wir fragen: Ist der „Offenburger Zeitung“ jener Schmähbrief, welcher seinerzeit die Redaktion des „Vollblatts“ erhielt, in Vergehensweise geraten? Hat jener Schänder in Oberfläch auch „sozialdemokratische Vollmilch genossen“? Ganz gewiß nicht! Jener Schmähfink hat eben Mühlens-Blabacher Sauermilch genossen, die bei ihm eine entsprechende Wirkung ausgelöst hat.

Schwellingen, 4. Okt. Die Mannheimer „Vollstimme“ berichtet über einen unerhörten Fall von Schlägermordhandlung, der sich in der hiesigen Volksschule zutrug. Vor einigen Wochen hatten etwa 8 Schülern an der Reithalle 108 Henterschlägen eingeworfen und die Eltern mußten für den Schaden aufkommen. Nunmehr wurden, wie das genannte Blatt meldet, die Kinder in der Schule durch den Oberlehrer Farenkopf in der barbarischsten Weise bestraft. Jedes der Kinder erhielt, bis auf drei, 25 Hiebe. Der Schuldner schlug die Kinder, während der Oberlehrer die Kinder an den Weinen hielt. Die anderen Kinder mußten dabei stehen und zusehen. Wie es weiter heißt, sind die Kinder infolge der erhaltenen Schläge noch mit allen Farben bedeckt und ein 13jähriger schwächlicher Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung. Oberlehrer Farenkopf habe hier schon des öfteren das Züchtigungsrecht überschritten.

Seidelberg, 4. Okt. Der 17 Jahre alte Fleckenerlehrling Meher aus Osterburzen, der Ende August in der Werkstatt des Fleckenermeisters Dörnenbach dahier beim Hartieren mit einem Revolver den Fleckenergehilfen Weinhardt aus Forstheim erschoss, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Weinheim, 4. Okt. In Lülshausen war der Kaufmann L. Koch kürzlich unter dem Verdacht der Hehlerei verhaftet, dann aber nach Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Gestern wurde Koch nun in seinem Weinberg tot aufgefunden. Er hatte sich anscheinend aus Furcht vor einer abermaligen Verhaftung die Pulsader aufgeschnitten.

Bühl, 4. Okt. Gestern abend verunglückte in der Seifenfabrik Gebr. Hoerth ein junger Arbeiter von Hagenweter dadurch, daß er sich mit Salpêtre das rechte Bein erheblich verletzete. Die Sanitätskolonne mußte ihn ins städtische Spital überführen.

Börsach, 4. Okt. Gegen die langen Hutnadeln. Das hiesige Bürgermeisteramt gibt bekannt: „Es wird darüber geklagt, daß Besucherinnen des Wochenmarktes vielfach ihre her vorstehenden Hutnadeln nicht mit Schutzhüllen versehen haben und hierdurch Gefahren für andere Marktbefucher entstehen. Gemäß § 30 R.St.G.B. müssen wir daher erjuchen, daß Marktbefucherinnen künftighin die Spitzen ihrer über die Kopfbedeckung herausragenden Hutnadeln mit Schutzhüllen versehen, widrigenfalls strafend vorgegangen und Beweisung vom Marktplatz durch die Schutzeute erfolgen wird.“

Bonn Schwarzwald, 4. Okt. (Schwarzwaldbilder.) Im Einverständnis mit der großh. Generaldirektion der bad. Staatsbahnen hat Photograph Schultze aus St. Georgen i. Schw. die Schwarzwaldbahn an ihren interessantesten Punkten photographisch aufgenommen. Die Arbeit, die sich über einen Zeitraum von 4 Jahren erstreckte, ist nun beendigt und die Bilderreihe zählt zusammen 174 Photographien, die in Lichtbildvorträgen dem Publikum zugänglich gemacht, dabei für den badischen Schwarzwald werben sollen.

Buden, 4. Okt. Die Affäre des Hardheimer Vorschauvereins hat ein Opfer gefordert. Ein Mitglied des Vereins, namens A. Gehrig von Schweinberg, wurde im Walde erlöngt aufgefunden. Der Mann, gut situiert, mußte, wie alle Mitglieder des Vereins, 1000 Mk. Verlustgeld entrichten. Dieser Vermögensverlust ist G. so zu Herzen gegangen, daß er in den letzten Tagen Schwermut zeigte. Es ist nach dem „Deid. Tagbl.“ ohne Zweifel anzunehmen, daß der Hardheimer Vorschauvereinsrat an diesem Selbstmord die Schuld trägt.

Landwirtschaftliches.

Herbstarbeiten. In vielen Obstbaustrichen trat im vergangenen Frühjahr der Frostspanner stark auf. Jedem Obstzüchter ist es bekannt, daß die Ablage der Eier dieses Schädlings im Herbst — Oktober bis Dezember — erfolgt. Wer daher seine Bäume gesund erhalten will, lege rechtzeitig Leimringe um diese, wodurch die flügellosen Weibchen des Schädlings verhindert werden, in die Krone des Baumes zu klettern. Ein guter Nuppenleim soll wenigstens 6-8 Wochen klebrig bleiben und muß ohne schädigende Beimischungen sein. Das dazu gehörige Unterlagepapier muß hart, wasser- und fettbeständig sein.

Tauberkulose, 4. Okt. Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange. Sie liefert ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis. So viele und schöne Kartoffeln wie in diesem Jahre sind wohl seit vielen Jahren nicht erzielt worden. Der Preis pro Zentner ist 1.80 bis 2 Mk. bei vorzüglicher Qualität.

Gerichtszeitung.

Der Söllinger Wildererprozeß.

Vor der Karlsruher Strafkammer gelangte am letzten Donnerstag eine umfangreiche Anklagesache zur Verhandlung, bei der nicht weniger als 27 Angeklagte nicht zu verantworten hatten. Einer derselben konnte heute nicht erscheinen, da er zur Zeit erkrankt ist und sich im Krankenhaus befindet. Es waren also 26 Angeklagte anwesend. Sie alle in der Anklagesache unterzubringen, war ein Ding der Unmöglichkeit, und es mußte deshalb der größere Teil auf den Seiten der Wilderer, in der Beschuldigungsbank, Platz nehmen. Bei diesem Monatsprozeß handelte es sich um eine Anklage wegen gemeinsamer Jagdvergehen, unbedingten Fisches, Begünstigung, gewerbsmäßiger Hehlerei, Diebstahls und Vergehens gegen das Sprenggesetz.

Die Straftaten, welche Gegenstand der Anklage bildeten, verteilten sich auf mehrere Jahre. Schon seit langer Zeit war es bekannt, daß in den Jagdgebieten der Gemeinde Söllingen und der anliegenden Gemarkungen von Einwohnern Söllingens stark gewildert wurde. Alle Nachforschungen nach den Wilderern blieben aber ohne Erfolg, und erst durch eine Untersuchung gegen zwei Söllinger Wirthe, die einen hinterlistigen Ueberfall gegen zwei Gendarmen verübt hatten, kam Licht in die Sache. Es konnte festgestellt werden, daß die verhafteten Wirthe zu den gesuchten Wilderern gehörten, und daß außer diesen noch andere Söllinger sich des Jagdvergehens schuldig gemacht hatten. Es stellte sich auch weiter heraus, daß verschiedene Personen, die in die nun eingeleitete Untersuchung verwickelt wurden, gewilderte Rehe und Hasen an sich gebracht, daß mehrere von ihnen unbedingter Weise gefischt, sich des Diebstahls und des Vergehens gegen das Sprenggesetz schuldig gemacht hatten.

In welcher unbedingter Weise gewildert wurde, zeigte die Anklageschrift, der man folgen muß, um ein Bild von dem zu erhalten, was alles geschah. Es wurden beschuldigt: Die Maurer Jakob Mall, Franz Wenz, Gustav Heidt und Karl Leopold Giesinger aus Söllingen, der Zimmermann Bernhard Wenz von da, der Maurer Friedrich Kern aus Söllingen, der Eisenstecher Gustav Giesinger von da, der Schneider Anton Dörner aus Kauf, die Maurer Karl Mall und Leopold Vogel aus Söllingen, der Eisenstecher Reinhold Emil Böhlinger aus Reiterburg, der heute fehlende Schneider Karl Schwamm aus Kleinsöllingen, der Maurer Karl Jilly und der Müller Christof Mall aus Söllingen auf Gemarkung Söllingen an Orten, an denen zu jagen sie nicht berechtigt waren, teilweise zur Nachtzeit im Walde und auf Feldern die Jagd ausübten zu haben, Jakob Mall, Karl Leopold Giesinger und Friedrich Kern gewerbsmäßig, indem sie wilderten und zwar J. Mall, Fr. Wenz und G. Heidt im Januar 1908 im Unterwieselsbach-Walde, wobei Mall 3 Hasen schoß, die Heidt nach Hause trug und die dann verteilt wurden; J. Mall und Fr. Wenz im Späthjahr 1908 im Kleinen Walde, wobei Mall einen Hasen erlegte; J. Mall, Fr. Wenz und A. L. Giesinger vor etwa 2 Jahren im Rittert, wobei 2 Hasen geschossen wurden; J. Mall und G. Heidt im Februar 1912 im Damm, wobei Mall einen Rehbock und 2 Hasen schoß, im Späthjahr 1911 im Dammwald, wobei Mall 2 Hasen schoß, von denen er einen dem Heidt schenkte, im Jahre 1910 im Gewann Rittert, wobei Mall 1 Hasen schoß; J. Mall, G. Heidt und W. Wenz im Februar 1912 im Dammwald, wobei Mall 1 Reh schoß, das er mit Heidt und Wenz in die Wohnung des letzteren schaffte; J. Mall, G. Heidt und Fr. Kern am Kirchweihsonntag 1910 auf der Straße Wöschbach-Singen, wobei Mall 2 Hasen schoß, die sie zu der Anna Daurer nach Singen brachten, wo dieselben, nachdem sie die Daurer zu

bereitet hatte, gemeinschaftlich gegessen wurden; Mall, Heidt und Kern im November 1911, wobei im Berntenswalde Mall 1 Fasanen und 1 Hasen erlegte; J. Mall und Fr. Kern im Jahre 1909 im Dammwald, wobei sie ein verendetes Reh fanden, das sie nach Hause schafften, im Jahre 1910 im Kleinen Walde, wobei Mall 3 Hasen und später 1 Reh schoß; J. Mall und G. Giesinger im Herbst 1908 im Kleinen Walde, wobei Mall 1 Hasen schoß, im Frühjahr 1909 im Dammwald, wo sie einen erlegten Hasen fanden, den Giesinger am nächsten Tage dem Mall brachte; J. Mall, A. Dörner und A. L. Giesinger vor 2 Jahren an einem Sonntag, mit Gewehren ausgerüstet, im Felde in der Nähe von Singen, wobei 2 Hasen geschossen wurden; J. Mall, A. Dörner, A. L. Giesinger, A. Mall und L. Vogel im Mai 1911 im Walde bei Stupferich, ohne etwas zu erlegen; J. Mall, A. E. Böhlinger und A. Schwamm im Mai 1911 im Söllinger Wald, wobei Mall 1 Hasen schoß; J. Mall und A. L. Giesinger in den Jahren 1908 bis 1912 in dem Gewann Käppel, Stupfericher Walde, Dammwald, Söllinger Walde und auf Gemarkung Kleinsöllingen, wobei 2 Hasen, 1 Reh, 1 Fasan, 2 Rehe, 1 Rehbock, 2 Hasen, 3 Hasen, 1 Hasen, 1 Fasan, 5 Hasen und 1 Rehbock geschossen, sowie ein aufgefundenes geschossenes Reh der Gemarkung des August Wenz verbracht wurde; J. Mall und W. Wenz im Winter 1911 im Gewann Wöschbach, wobei Mall 1 Reh schoß, das Wenz erhielt; J. Mall in den Jahren 1908 und 1909 im Gewann Käppel und auf Gemarkung Söllingen, wobei mehrere Hasen und Fasanen und 3 Rehe erlegt wurden; A. L. Giesinger und A. Jilly im Jahre 1908 im Rittert, wo sie 2 junge Rehe fingen, und im Jahre 1909 am Teufelsplatz, wo sie 2 junge Rehe fingen, töteten und nach Hause verbrachten; A. L. Giesinger und L. Vogel im Frühjahr 1912 bei Söllingen, wobei Giesinger 1 Hasen schoß; die beiden Giesinger im Jahre 1910 im sog. Riehl, wo sie einen Rehbock schossen; A. L. Giesinger in den Jahren 1907 bis 1910 im Stubenhöllenwald im Gewann Hundstang und Neuenberg, wobei er 4 Hasen, 1 Reh und 1 Fasanen erlegte; Chr. Mall im Söllinger Walde, wo er Teile eines erlegten Rehens an sich brachte, im Jahre 1910 auf dem Felde bei Söllingen, wobei er 1 Hasen schoß; Fr. Kern im Winter 1909 im Kleinsöllinger Wald, wo er mit einem Flöbergewehr Fasanen schießen wollte.

Der Hehlerei war angeschuldigt: der Zimmermann Bernhard Wenz und dessen Ehefrau Margarethe Wenz geb. Molitor aus Weiler, die Witwe Karolina Heidt geb. Brädel aus Kleinsöllingen, die Ehefrau des August Wenz geb. Mall aus Söllingen, der Maurer Josef Friedrich Kern aus Söllingen, der Fabrikarbeiter Adolf Mall von da, der Eisenstecher Gustav Giesinger von da, der Maurer Gustav Heidt von da, der Wirt Eugen Hursch aus Wöschbach, der Maurer Franz Mall aus Söllingen, die Ehefrau Anna Maria Schwamm geb. Molitor aus Weiler, der Eisenbohrer Böhlinger und dessen Ehefrau Juliane Böhlinger geb. Molitor aus Weiler, die Fabrikarbeiterin Anna Daurer aus Söllingen, der Wirt Karl Erwin Schmidt und dessen Ehefrau Anna Berta Schmidt geb. Kunz in Söllingen. Bezüglich der Hehlerei Bernhard Wenz, der Eheleute Böhlinger und der Ehefrau Schwamm nahm die Anklage gewohnheitsmäßige Hehlerei an. Den der Hehlerei Angeklagten wurde zur Last gelegt, von den Rehen, Fasanen und Hasen, von denen sie wußten, daß sie gewildert waren, durch Kauf oder auf andere Weise an sich gebracht. Von dem von Jakob Mall erlegten Reh hatten nach der Anklage in der Zeit vom März 1911 bis April 1912 die Ehefrau B. Wenz 3 Rehe, 6 Hasen und 5 Fasanen sowie 2 Rehbock, wovon einen Teil die Angeklagte Witwe Heidt bekam, und Bernhard Wenz 1 Rehbock, 3 Hasen und 3 Fasanen erhalten. Das Reh wurde von Frau Wenz zubereitet und gemeinschaftlich mit Jakob Mall, der bei den Eheleuten Wenz wohnte, verzehrt. Die Witwe Heidt überließ Jakob Mall verschiedene Reh- und Hasenteile. Im Laufe der Jahre bekamen von den gewilderten Tieren die Ehefrau des August Wenz von Jakob Mall 1 Reh, von der Ehefrau B. Wenz ein Stück Hasenfleisch und von Christof Mall 1 Reh; Kern von Jakob Mall 1 Fasanen; Adolf Mall von Jakob Mall 1 Hasen und 1 Fasanen; Giesinger von A. L. Giesinger das Vorderbein eines Rehens; Gustav Heidt von Jakob Mall ein halbes Reh; Hursch von J. Mall 5 Hasen; Franz Mall von J. Mall 1 Reh; die Ehefrau Schwamm von der Ehefrau B. Wenz Rehfleisch, von J. Mall Rehfleisch, 1 Reh und 1 Hasen; die Eheleute Böhlinger von Frau Schwamm 1 Reh, 1 Hasen und 2 Rehbock, von J. Mall 1 Hasen, von B. Wenz 1 Hasen, die Eheleute Schmidt 2 Hasen, die sie zubereiteten und die in ihrer Wirtschaft von J. Mall, A. L. Giesinger und Vogel gegessen wurden. Die Anna Daurer hatte von den von J. Mall, Kern und Heidt gewilderten Hasen in ihrer Wohnung zubereitet und mit diesen gegessen. Die Ehefrau B. Wenz und die Witwe Heidt waren außerdem der Begünstigung angeschuldigt, weil sie, um den Wilderern die Vorteile ihrer Vergehen zu sichern, einen Teil der erlegten Rehe und Hasen in Verwahrung nahmen.

Die Anklage wegen Diebstahls richtete sich gegen Karl Leopold Giesinger und Karl Mall. Sie hatten im November 1911 zu Söllingen in dem Anwesen des Wälders Walter den Taubenschlag erbrochen und daraus 7 Tauben entwendet.

Bei dem letzten Teil der Anklage handelte es sich um unberechtigtes Fischen und um das Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. Dieser Straftaten hatten sich A. L. Giesinger, Jakob Mall, der Bahnarbeiter Gustav Bittighofer aus Söllingen, Karl Mall, Leopold Vogel und der Maurer Johannes Jilly aus Söllingen schuldig gemacht. Sie fischten in den letzten 2 Jahren wiederholt in der Pfing, ohne daß sie hierzu eine Erlaubnis bekamen. Wiederholt benutzten sie dabei Roburpatronen, die sie sich ohne polizeiliche Ermächtigung gekauft hatten. Diese Patronen wurden im Wasser zur Entzündung gebracht und töteten durch ihre Explosionskraft eine Anzahl Fische, die darauf an die Oberfläche kamen und leicht aus dem Wasser geholt werden konnten.

All die Vorgänge, auf denen die Anklage sich aufbaute, führte sich neben dem Beweismaterial auf die von den Angeklagten in der Voruntersuchung abgelegten Geständnisse. Manches von dem, was dort angegeben worden war, bezeugten heute mehrere der Angeklagten als unrichtig. Besonders Jakob Mall widerrief verschiedene seiner früheren Aussagen und bemühte sich, seine Lage dadurch zu verbessern, daß er die ehemaligen Jagdgenossen durch seine heutigen Schilderungen zu belästigen suchte. Es kam darob wiederholt zu Auseinandersetzungen, bei denen man sich gegenseitig nicht mit Höflichkeit traktierte. Nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung kam das Gericht bezüglich der Angeklagten Ehefrau Böhlinger und der Eheleute Karl Schmidt zu einem freisprechenden Erkenntnis. Die übrigen Angeklagten wurden verurteilt, und zwar Jakob Mall, der gegenwärtig wegen Stillschleppens verbüßend und schwerer Körperverletzung 6 Jahre Gefängnis

zu verbüßen hat, zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Fr. Wenz, Anton Dörner, Witwe Seidt, Ehefrau Aug. Wenz und Gustav Giesinger zu je 1 Monat Gefängnis, Karl Jilly, Johannes Jilly und Wittighofer zu je 3 Monaten Gefängnis, Ehefrau Schwamm und Leopold Vogel zu je 3 Wochen Gefängnis, Gustav Heidt zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Tage Unterjuchungshaft, Karl Leopold Giesinger zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Monate Unterjuchungshaft, Christof Bernhard Wenz zu 3 Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungshaft, J. Fr. Kern zu 4 Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungshaft, Karl Fr. Wall zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungshaft, Christof Wall zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Monate Unterjuchungshaft, Franz Wall zu 2 Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungshaft, Adolf Wall zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 18 Tage Unterjuchungshaft, Anna Daurer zu 2 Wochen Gefängnis und Eugen Hurst zu 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Tage Unterjuchungshaft.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 7. Okt.

Die Versorgung der Stadt Karlsruhe mit Fleisch. Ein Beitrag zur Fleischteuerung.

Von allen den Fragen, die gegenwärtig das Interesse der Bevölkerung in Anspruch nehmen, steht die Fleischteuerung mit an erster Stelle. Daß eine solche besteht, kann heute niemand mehr bestreiten. Auch die längst abgebrauchte, aber immer wieder von neuem erprobte Verhinderungsfornel von der „vorübergehenden Erscheinung“ zieht nicht mehr. Zeigen doch die statistischen Aufnahmen der Städte sowie die Schlachthofberichte eine stete Abnahme des Auftriebs von Schlachttieren und damit der Schlachtung selbst.

Auch in Karlsruhe haben wir genau dieselbe Erscheinung: Ein rapides Ansteigen des Konsums von Pferdefleisch und Rückgang des Verbrauchs fast aller anderen Fleischsorten. Lassen wir die Zahlen selbst reden, die besser wie alle Worte den Tatbestand illustrieren.

Nach dem Bericht des statistischen Amtes der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1911 ergeben sich hinsichtlich der Fleischzufuhr und der Schlachtungen im städtischen Schlachthofe für die letzten vier Jahre folgende Ziffern: Es wurde geschlachtet:

Jahr	Stückzahl im ganzen	Schlachtgewicht im ganzen kg	Davon Großvieh		Kleinvieh	
			Stückzahl	Schlachtgewicht im ganzen kg	Stückzahl	Schlachtgewicht im ganzen kg
1908	80 515	6 656 917	11 431	2 925 685	69 084	3 781 232
1909	74 076	6 213 084	11 972	2 992 210	62 104	3 220 854
1910	74 675	6 391 964	11 084	2 880 737	68 591	3 511 227
1911	75 299	6 289 819	9 713	2 478 140	65 586	3 811 679

Auf die einzelnen Viehsorten verteilt, stellen sich die Schlachtungen wie folgt:

a) Großvieh.

Jahr	Ochsen		Rinder		Farren	
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
1908	4021	2433	2825	2152		
1909	4417	2474	3021	2060		
1910	4213	2489	2146	2236		
1911	3718	2432	1750	1813		

b) Kleinvieh.

Jahr	Schweine		Schaf u. Ziegen		Ferkel u. Kitzlein	
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
1908	40641	21551	4436	2456		
1909	31834	28085	4978	2197		
1910	36506	20329	4316	2440		
1911	49450	17530	2842	1704		

Diese Zahlen bilden zweifellos ein wichtiges Anlagematerial gegen die fleischwuchernden Volksfreunde, die da behaupten, daß die deutsche Viehproduktion in der Lage sei, den Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung zu decken.

Wir sehen hier in den Vergleichszahlen von 1908 und 1911 mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, wie die Zufuhr an Schlachtvieh nachgelassen hat, was bei einzelnen Viehsorten sogar ganz gewaltig in die Erscheinung tritt. Haben doch die Schlachtungen von Rindern einen Rückgang von 2825 auf 1750 und die von Kälbern einen solchen von 21 551 auf 17 530 erfahren!

In Verhältniszahlen ausgedrückt betrug der Rückgang der Schlachtungen bei:

Rinder	38,06 %
Kälber	18,65 "
Ochsen	7,53 "
Farren	15,75 "
Kühe	0,04 "
Sammel und Ziegen	35,98 "
Ferkel und Kitzlein	28,58 "

Im Durchschnitt berechnet beträgt der Rückgang der Schlachtungen rund 20,65 % gegenüber dem Jahre 1908. Diesem steht nur eine Zunahme bei der Einfuhr von Schweinen mit 6,91 % gegenüber, die jedoch bei der gewaltigen Abnahme der übrigen Viehsorten nicht so sehr ins Gewicht fällt.

Dagegen haben die Pferdeschlachtungen eine ganz gewaltige Steigerung erfahren, von 305 im Jahre 1908 auf 405 im Jahre 1911, also um 32,78 %. Wirklich eine treffende Illustration unserer heutigen Zustände! Dabei reden diese Zahlen eine noch viel schärfere Sprache, wenn man die in dieser Zeit erfolgte Zunahme der Bevölkerung mit in Vergleich stellt.

Hiernach beträgt der Fleischkonsum in Karlsruhe auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet:

Jahr	kg	Jahr	kg
1901	75,30	1907	67,19
1902	71,57	1908	69,25
1903	72,85	1909	67,60
1904	72,98	1910	63,89
1905	69,65	1911	62,89
1906	66,89		

Also innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren haben sich die Verhältnisse bezüglich der Fleischversorgung der Bevölkerung derart verschlechtert, daß der Fleischkonsum von 75,30 auf 62,89 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung gesunken ist.

Sage und schreibe: Ganze 170 Gramm Fleisch täglich fallen auf den einzelnen Einwohner unserer Stadt! Nicht viel mehr als ein Viertelpfündchen!

Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die allermeisten Viertelpfünde nicht auf dem Tisch des Arbeiters serviert werden, sondern auf der Tafel der sogenannten „besseren Leute“.

Dieses einzige Faktum, das ein außerordentlich grelles Licht auf die Ernährungsweise der großstädtischen Bevölkerung wirft, übertrumpft alles Geschrei der Agrarier über den „Fleischnottrummel“. Würden bei dieser statistischen Feststellung erst noch die Ziffern des Jahres 1912 mit in Vergleich gestellt werden, das Bild wäre ein noch viel trostloseres. Hat doch die Skaminität der Fleischnot in diesem Jahre noch mit viel größerem Nachdruck eingeleitet, sodaß die Preise jetzt geradezu unerträglich sind. Bald könnte man ja glauben, daß der Fleischgenuß sich zum ausschließlichen Privileg der besitzenden Klassen entwickeln sollte!

Sollen nun wir Arbeiter immerfort zusehen, wie uns das Fell über die Ohren gezogen wird? Es ist ja geradezu eine Schande, wie die heute Regierenden mit den Interessen des arbeitenden Volks Schindluder treiben! Wie lange soll denn die Hungertat noch dauern, bis man sich dazu bequemt, Abhilfe zu schaffen? Das Volk hat es jetzt wirklich satt, sich mit nichtsagenden Redensarten abspäßen zu lassen. Möchten doch diese Herren, die in ihrer staatsmännlichen Weisheit von Junkers Gnaden nun seit Wochen schon mit dem Balsam der „wohlthuenden Prüfung“ aufwarten, einmal dazu verurteilt werden, mit dem knappen Einkommen eines Arbeiters eine zahlreiche Familie zu ernähren, wie wir sind überzeugt, sie würden gleich dem übergroßen Teile der Bevölkerung gegen den Fleischwucher, wie er heute von den „Edelsten der Nation“ getrieben wird, Sturm laufen und dafür sorgen, daß dem ausländischen Vieh — das ja nach Bismarck die Masse verderben soll — die Tore unserer Grenzen geöffnet werden. Wahrlich, es ist die allerhöchste Zeit, daß etwas zur Abhilfe geschieht, um der drohenden Degeneration unserer

Volkskraft Einhalt zu gebieten. Machtvoller denn je erschallt jetzt überall der Ruf: Der Worte sind genug gewechselt, so laßt uns endlich Taten sehen!

Die Schwarzwälder Volkskunstausstellung in der großh. Landesgewerbeshalle erfreut sich eines so großen Interesses, daß sich die Leitung entschlossen hat, die Ausstellung, noch bis einschließlich Mittwoch, den 9. ds. Mts., offen zu halten. Sie wird zugänglich sein Montag, Dienstag und Mittwoch von 9—1/2 Uhr und 3—6 Uhr, Dienstag abend außerdem von 8—10 Uhr.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Kaiser-Panorama. Durch die Wiedereröffnung des hiesigen Kaiser-Panoramas mit seinen prächtigen naturgetreuen Reisen durch alle Erdteile ist für jedermann, insbesondere auch für Natur- und Kunstfreunde, wieder eine Quelle hoher Genuß- und edle Anregungen geschaffen. Eine solche Fülle von Naturschönheiten und Meisterwerken von Menschenhand ist hier geboten, wie es durch keinerlei andere Darbietungen zu erreichen ist. Für die, die gereist sind, bedeutet jedes Bild interessante Rück Erinnerungen und für solche, die nicht gereist sind, gewährt jede Ansicht befriedigenden Ersatz! Jedermann müßte das Panorama allwöchentlich besuchen, vorzüglich der Vater mit seiner Familie und der Lehrer mit seinen Schülern! — Also alle zur Grundstätte geographischer Bildung, zum Geim der Anregung und des Wissens auch zur Würdigung der Kunst und Natur!

Residenztheater. Im Residenztheater kommen zurzeit während des stets reichhaltigen Programms mehrere neue, hervorragend interpretierte Stücke auf dem Welt-Wagnon-Platze zum Vortrage u. a.: Wagners Feuerzauber; L. van Beethovens Symphonie Pastorale, 3 Sätze, Liszts 12. ungarische Rhapsodie, Griegs Hochzeitsstag auf Troldhøngen, Sarasates Zigeunerweisen u. a. m. Allen Musik- und Kunstfreunden kann deshalb ein Besuch des Residenz-Theaters nur aufs wärmste empfohlen werden, da das Repertoire von künstlerischem Standpunkte aus ein wirklich hervorragendes ist.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

N. N. 11 in Durlach und G. K. in Karlsruhe. Wir sind natürlich gerne bereit, jedermann gerne Auskunft zu erteilen, immerhin aber möchten wir wissen, mit wem wir die Ehre haben. Wir bitten also ihre Anfrage unter Namensnennung zu wiederholen.

H. S., Büchenau. Sie sind nicht berechtigt, Einquartierung abzuschließen, zumal nicht, wenn Sie Hauseigentümer sind.

Teuere Zeiten!



ruh
sei
aller
liefer
Pe
B
K
Tele

Karlsruhes größtes Damen-Konfektions-Haus

E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Bösen
Kaiserstr. 74.

Welche Vorteile bietet Ihnen mein Spezialhaus beim Einkauf von

Damen- u. Kinder-Konfektion

Denkbar grösste Auswahl vom einfachsten Paletot bis hochelegantesten Modell.
Durchaus fachmännische aufmerksamste Bedienung.
Erstklassige Abänderung unter Garantie tadellosten Sitzes.
Nur allererste Fabrikate, deren Fassons am Platze nur bei mir vertreten sind.

Mein gesamtes Lager umfasst momentan ca. **12000 Piecen fertig. Konfektion.** Durch ständigen persönlichen Einkauf und durch grosse Dispositionen bin ich in d. Lage **preiswürdig** zu verkaufen

geschmackvolle solide Konfektion bei unerreichter Auswahl zu führen.

Soeben neu eingefroffen
von meinem letzten Pariser und Berliner Einkauf:

Mehrere Hundert Ulster und Paletots

allerletzte Neuheiten in chicen Fassons zum offen und geschlossen tragen, in recht geschmackvollen Stoffen, spez. solche in echt englisch federleicht.
18.50 25 32 40 48 62 75 bis 150 M.

Mehrere Hundert Jacken-Kleider

in den allerneuesten Stoffen Couri, Ratiné und Frisé, in glatt und gestreift, zum offen tragen u. hochgeschlossen, auch Kammgarn u. englisch Schneiderarbeit
39.— 48.— 65.— 75.— 88.— bis 175.— M

Enorme grosse Auswahl in
Sammet-, Sealplüsch-, Velour-, Sammet-, u. Astrachan-Mäntel
mit und ohne Pelzbesatz, vom einfachsten Jackett bis hochelegantesten Modellpiece.

Besichtigung meiner Waren jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang

Mein Geschäft ist Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Fleisch-Teuerung

trifft die Hausfrau nicht so schwer, wenn sie, statt teures Suppenfleisch zu kaufen, die Suppen aus **MAGGI's Suppen in Würfeln** herstellt.

Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, 2-3 Teller haltvolle, wohlschmeckende Suppe, die der besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppe in nichts nachsteht.

Mehr als 40 Sorten sorgen für Abwechslung und tragen jedem Geschmack Rechnung.

Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich **MAGGI's** Suppen und achte auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



2216

Globin

bester Schuhputz

überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Überall erhältlich.

In grossen Dosen à 20 Pfg.

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264.

Union-Brauerei Karlsruhe.



J. Blum's Zug- und Storvorrichtung

mit 2 Stangen f. Vorhänge u. 3 Stang. f. Stor u. Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen.

Polierte Holzgalerien in allen Längen
Solide und dauerhafte Ware

Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten gratis. Nur bei

J. Blum, Schützenstr. 49.
Rabattmarken.

Maschinenschreiben

Tastschreiben.

Wer in einer Handelsschule das Maschinenschreiben erlernt hat, muss **auf allen Maschinen** so schreiben können, dass er

ruhig und aufrecht sitzt, seine Augen nie auf die Maschine richtet und dadurch

20-40% mehr leisten kann seine Nerven vollkommen schont, höheres Gehalt bekommt.

Diese Ausbildung erstreckt sich also

auf 100%

aller Schreibmaschinen (Volltastatur, einfacher Umschaltung, doppelter Umschaltung) und liefert in 120-150 Unterrichtsstunden

Perfekte Tastschreiber für alle Maschinensysteme
Ankunft und Anmeldungen im Kontor der Schule

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe
Telephon Nr. 3121.

Ecke Kaiser- u. Lammsstraße.
Nähe Marktplatz.

200 Mk. und mehr f. jed. verb. d. Vertr. ep. Artif. dar. pat. Neuf. Ausl. grat. u. fr. 2023 Germ. Wolf, Zwickau, Sa. Nordstr. 30.

Neu eröffnet!

Schuhhaus „Hansa“

Beste u. billigste Bezugsquelle aller Sorten

Schuhwaren.

Nur Ecke Kronen- und Markgrafenstraße.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

2151

Unsere grosse Auswahl in Knaben-Kleidung

bei der alle modernen und praktischen Façons, alle beachtenswerten Neuheiten in Bezug auf Form und Stoffart vertreten sind, gibt durch ihre Vielseitigkeit Jedem eine sichere Gewähr, Zusage des zu niedrigst kalkulierten Preisen bei uns zu finden. Unsere Auswahl ist umfangreich, sie bewegt sich in allen Preislagen, von dem billigsten aber solid gearbeiteten Stück anfangend bis zu den elegantesten Modellen.

Original-Kieler Anzüge

in Blusen- und Paradeform. Stets vornehmste Kleidung für Knaben bis zu 14 Jahren.

M 24.— bis 42.—

Blusen-Anzüge

(für das Alter bis zu 17 Jahre)

aus blauen Kammgarn-Cheviots, in hochgeschlossener od. Matrosen-Form, mit Ueberkragen, Manschetten und Armstickerei

M 5.50 8.50 11.50 15.50
18.— 21.— 24.— bis 30.—

Schüler-Pelerinen

Spiegel & Wels

2258

Paletots :: Ulster Peajacketts

(für das Alter bis zu 17 Jahren)

in verschiedenen Stoffarten und Fassons

M 7.— 9.— 11.— 15.—
18.— 25.— bis 41.—

Norfolk-Anzüge

(für das Alter bis zu 17 Jahren)

aus deutsch. Buckskins, Cheviots, englischen Honespuns und Tweeds-Stoffen, Sport- und Breeches-Hosen

M 5.50 8.50 10.75
12.— 14.— 18.— 35.—

Knabenjoppen

Schulhosen

Grösse 7—12

Mk.

2.95



K. Bergmann, Dentist

15 Jahre 1. Techniker bei Hofzahnarzt Scholtz-Karlsruhe

Zirkel 28 III. 1784

Atelier für Zahnersatz und Zahnheilkunde.

Schonendste Behandlung. Billige Preise.

Fahrbare Brennholz-Säge u. Spaltmaschine

neuestes Modell. Bedeutende Zeit- u. Geldersparnis. Einfachste Bedienung. Grösste Haltbarkeit. Überhaupt bestes System. Auch vorzüglich zum Antrieb von Dreschmaschinen etc.

Pflüger & Steinert, Esslingen am Neckar

Kaiser-Kino

am Durlacher Tor.

Aus dem reichhaltigen Programm vom 5. Okt. bis inkl. 8. Oktober sei besonders erwähnt:

Gefährl. Liebeskampf zweier Frauen.

Sensationelles Erlebnis eines armen Mädchens. Spannendes Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle Fräulein Henny Porten, die überaus beliebte Berliner Künstlerin. 2231

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 7. Okt. bis mit Samstag, den 12. Okt. 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Odenstraße
Ariastraße, östlich der
Kronenstraße
Fasantenstraße
Markgrafenstraße

Jähringerstraße
Ständehausstraße
Friedrichsplatz
Eyringstraße
Durlacherstraße

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhöhungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, nicht ganz vermeiden, außerdem ist das Ausblühen des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet, nicht ganz ausgeschlossen.

Berner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gashahnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Stillstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Fischerei an der Abstreife von der Mühlburger Brücke bis zur früheren Gemarkungsgrenze von Darlanden wird im Wege der öffentlichen Versteigerung für die Zeit vom 11. November 1912 bis einschließlich 10. November 1924 im Kleinen Rathhauseaal zu Karlsruhe am

Mittwoch den 9. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr

verpachtet. Der Entwurf des Pachtvertrages liegt nebst einer Plan-Mappe, aus welcher das Fischereigebiet ersichtlich ist, im Rathhaus, Zimmer No. 66, zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 30. September 1912.

Der Stadtrat.

2168 Dr. Kleinschmidt. Reudol.

Die Instandhaltung der Gasbeleuchtungseinrichtungen betr.

Zur Verhütung von Störungen sollten die Gasbeleuchtungseinrichtungen, insbesondere die Gänge-Glühlichter jährlich mindestens einmal, am besten vor dem Winter, von Staub und Schmutz gereinigt und neu einreguliert werden. Schlechtes Brennen und Rußgen der Gas-Glühlichter ist in der Regel durch unrichtiges Einregulieren oder ungenügende Reinigung bedingt. Im Interesse eines guten Brennens der Gasbeleuchtungseinrichtungen empfehlen wir die Befolgung der obigen Regel.

Städt. Gaswerk.

2219

Erdbbeerpflanzen (Ananas) zu vert. 100 St. 1.25 Mk., 5.500 St. 1.1. Mk. 100. Durlacher Allee 26, 4 Tr.

Achtung! Frankfurter
Pferdelose gehen schon 9. Oktober 1 eleganten Landauer und 4 Pferde, 1 kompl. Zweiwänner, 5 Einwänner, 50 div. Pferde etc. zu 64 000 Mk., wofür auch sofort Bargeld erhältlich. — Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. empfiehlt 1982

Carl Götz
Bankgeschäft Karlsruhe.
Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Rekruten-Koffer
Brustbeutel 2226
Kosenträger
Wäschesäcke
billigst.

Koffer-Haus
51 Kronenstrasse 51
nächst der Kriegstrasse.

Meiner werten Kundschaft die gefällige Mitteilung, daß ich meine **Pferdeschlächterei** von Glückstraße 6 nach **Rheinstraße 56** Ecke Rhein- und Fabrikstraße verlegt habe. Achtungsvoll 2248 **Rupert Schneider.**

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, 16. Oktober, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslotal des Leihhauses: Schwabenstr. 6, 2. Stod. die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 8059 bis mit Nr. 5598 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittags des vorhergehenden Tages geschlossen. Karlsruhe, 5. Oktober 1912. Städt. Pfandleihkass.

Betten · Wäsche · Ausstattungen

liefert billigst in **Christ. Oertel · Karlsruhe** guter Ausführung **Kaisersfr. 101/103 · Tel. 217 · Rabattmarken**